

General-Anzeiger

Vergilische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Vergilisch-Märkische
Zeilung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 173 — 56. Jahrgang

Montag 27. Juli 1942

Einzelpreis 15 Pfg.

Schnelle Verbände weit nach Süden vorgestoßen

Bataill genommen / Im großen Don-Bogen in breiter Front den Fluß erreicht
37 Briten-Bomber bei einem Angriff auf Hamburger Wohnviertel abgeschossen

22. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Südlich Rostow wurde die stark besetzte und sehr verteidigte Stadt Bataill genommen. Kampf, Zerstörer- und Schlachtgeschwader bahnten hierbei der Infanterie den Weg. Weiter ostwärts stießen schnelle Verbände weit nach Süden vor.

Im großen Don-Bogen warfen deutsche und rumänische Infanterie-Divisionen im engen Zusammenwirken mit Panzer- und Luftwaffenverbänden den Feind und erreichten in breiter Front den Fluß. Nordwestlich Kalatsch stießen Panzerverbände und schnelle Truppen in schwerem Kampf mit sowjetischen Panzer- und Infanteriekräften, die verzweifelt das Höhen Gelände westlich des Flusses zu halten versuchten. Schwere Luftangriffe richteten sich gegen den Nachschubverkehr des Feindes auf der Wolga und gegen Eisenbahnschienen nordwestlich Stalingrad.

Angriffe auf den Brückenkopf von Woroneß wurden erneut blutig abgewiesen. In der Schlacht nordwestlich der Stadt wurden die Sowjets nach Vernichtung eingeschlossener Kampfgruppen über ihre Ausgangsstellungen nach Norden zurückgeworfen. In diesen schweren Abwehrkämpfen sind seit dem 10. Juli allein im Abschnitt eines Armeekorps 751 feindliche Panzer vernichtet worden.

Im mittleren Frontabschnitt wurden bei einem örtlichen Angriff unternehmen mehrere feindliche Bataillone eingeschlossen. Deutsche Jagdfliegerverbände schossen gestern bei drei eigenen Verlusten 120 sowjetische Flugzeuge ab. Außerdem brachen italienische Jäger drei feindliche Flugzeuge zum Absturz.

In Ägypten wurde im Südteil der El-Amein-Stellung ein feindlicher Vorstoß abgewiesen. Die Zahl der in der Abwehrschlacht seit dem 22. Juli vernichteten britischen Panzerkampfwagen hat sich auf 136 und die Zahl der Gefangenen auf 1400 erhöht.

Auf Flugplätzen der Insel Malta wurden durch Bombentreffer britische Flugzeuge am Boden zerstört.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte Kampf-Flugzeuge am gestrigen Tage strategisch wichtige Anlagen an der Südküste Englands und in den Midlands.

Im Kanalgebiet und an der Deutschen Bucht verlor der Feind im Luftkampf sechs Flugzeuge.

Nach wirkungslosen Störangriffen am Tage auf westdeutsches Gebiet wurde in der Nacht zum 27. Juli die Stadt Hamburg und Umgebung von der britischen Luftwaffe mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Zivilbevölkerung hatte starke Verluste. Fast ausschließlich in Wohnvierteln wurden zahlreiche Gebäude zerstört und beschädigt. Nachtjäger, Flak-Artillerie, Marine-Artillerie und Vorpostenboote schossen 37 derangierten Bomber ab.

22. Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juli 1942. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Südlich und ostwärts Rostow wurde in harten Kämpfen der Übergang über den Don erzwungen. Die Versuche des Feindes, eine geordnete und zusammenhängende Abwehrfront am Südufer des Don aufzubauen, sind gescheitert. Ein sowjetisches Kanonenboot wurde von der Luftwaffe in der Don-Mündung versenkt. Auf der Wolga warfen Kampf-Flugzeuge bei Tages- und Nachtangriffen zwei Kanister mit zusammen 6000 Tonnen in Brand und versenkten drei mit Nachschubgütern beladene große Schlepppläne.

Im großen Donbogen stehen deutsche und rumänische Truppen im Kampf mit feindlichen Infanterie- und Panzerkräften und haben mit ihren Angriffen den Don erreicht.

Im Raum von Woroneß scheiterten auch gestern alle Angriffe der Sowjets an dem hervorragenden Kampfsgeist unserer Truppen. Nordwestlich Woroneß wurden massierte Truppenbereinigungen des Feindes durch zusammengefaßten Angriff von Infanterie, Panzer- und Luftwaffenverbänden zerschlagen. Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos. Allein in einem Divisionsabschnitt wurden am gestrigen Tage 48 feindliche Panzer vernichtet.

An der übrigen Ostfront nur örtliche Kampf-tätigkeit.

Auf Malta wurden neue Zerstörungen in den Anlagen der Flugplätze Luca und Hajar erzielt und vor Port Said ein größeres Handelschiff durch Bombenwurf beschädigt.

An der Ostküste Englands belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht bei guter Erdsicht den Hafen von Middlesborough mit einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben. Nach heftigen Explosionen entstanden ausgedehnte Brände.

Nach planlosen Bombenwürfen einzelner britischer Flugzeuge am Tage im Rhein-Rain-Gebiet griff die britische Luftwaffe in der letzten Nacht Westdeutschland und wieder vor allem Duisburg, Homberg und Moers an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste; besonders in Wohnvierteln entstanden zum Teil erhebliche Gebäudeschäden.

Durch Nachtjäger und Flakartillerie wurden elf der angreifenden Bomber zum Abschluß gebracht.

Sowjetische Bombenflugzeuge unternahmen wirkungslose Störangriffe auf ostpreussisches Gebiet.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am 24. und 25. Juli 128 Flugzeuge, fünf eigene werden vermisst.

Britischer Angriff an der ägyptischen Front zusammengebrochen

22. Rom, 27. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Ein feindlicher Angriffsversuch gegen den Südbereich der ägyptischen Front brach im sofortigen Widerstand unserer Verbände zusammen. Wir machten weitere Gefangene.

Die Luftwaffe unterstützte die Operationen zu Lande und griff wiederholt die feindlichen Nachschublinien an. Ein englischer Einflug auf Tobruk verursachte geringen Schaden und eine Opfer. Ein feindlicher Flugzeug wurde von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Spätere Verbände, die einen Angriffsversuch auf Bombenflugzeuge der Wüste bei ihrem Rückflug von einer wirksamen Aktion auf Malta unternahmen, wurden von italienischen und deutschen Jägern angegriffen. Die deutschen Jäger schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab.

Gegenangriffen wurden rechtzeitig erkannt und durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlagen.

Die Luftwaffe unterstützte die vordringenden Truppen des Heeres durch Angriffe gegen besetzte Stützpunkte, wo sich der Feind mit schweren Waffen verschanzt hatte. Zahlreiche Kampfanlagen wurden durch Vortreffer vernichtet und feuernde Batterien zum Schweigen gebracht.

Im südlichen Frontabschnitt kämpften sich die deutschen Truppen am Samstag bei örtlichen Angriffen durch Waldbereiche, Sümpfe und von Regenfällen verschlammte Gelände weiter vor. Die angegriffenen Sowjets wurden in mehrere Teilgruppen zersprengt und zurückgetrieben. Feindliche Bereitstellungen zu

Im rückwärtigen Gefechtsgebiet des mittleren Frontabschnittes verlor der Feind bei erfolgreichen, von der Luftwaffe unterstützten Zerberungsunternehmen innerhalb der letzten vier Wochen außer zahlreichen Gefangenen über 2000 Gefangene, darunter über 20 Offiziere und Kommissare. Zwei Panzerabwehrkanonen, über 90 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie zahlreiche andere Waffen wurden erbeutet.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden an der Einschließungsfront Leningrad feindliche Panzerbereinigungen durch Artilleriefeuer zerschlagen. Die Luftwaffe überwachte im nördlichen Abschnitt feindliche Bereitstellungen, Truppenbewegungen und den Nachschubverkehr des Feindes. Im Zusammenwirken mit der deutschen Artillerie wurden bereitgestellte Truppen zersprengt und zahlreiche Fabrikanlagen vernichtet. In Luftkämpfen wurden vier bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Artillerie des Heeres und der Marine bekämpfte am Samstag Schiffsziele in der Kronstädter Bucht. Bolschewistische Torpedoboote, die von Leningrad nach Kronstadt auslaufen versuchten, wurden erfolgreich unter Feuer genommen. Ein Torpedoboot erhielt mehrere schwere Treffer. Die übrigen Schiffsseinheiten zogen sich darauf nach Leningrad zurück.

Deutsche Kampfpläne griffen bei bewaffneter Aufklärung über dem finnischen Meerbusen den feindlichen Schiffsverkehr wiederholt an. An der Nordbucht von Lavanja Saari wurden zwei bolschewistische Transportschiffe gestellt. Das eine sank nach mehreren Vortreffern, das andere geriet nach Treffern in Brand. Deutsche Jäger, die als Begleitschutz der Kampfpläne eingesetzt waren, griffen beim Abflug ein bolschewistisches Schnellboot westlich Kronstadt mit Bordwaffen an und schossen es in Brand.

Hammer und Sichel auf dem Trafalgar-Square

Verstärkter Druck Moskaus auf die britische Regierung

22. Stockholm, 27. Juli. (Eig. Bericht.) Sir Stafford Cripps und andere britische Redner haben während des Wochenendes sich wieder einmal bemüht, die Kata Morgana der englischen Nachkriegs träume zu schildern. Sie begnügten sich mit den billigen Abzugsbildern, die vom letzten Krieg her wohl bekannt sind. Viel wichtiger als diese Nebereien sind die Kundgebungen, die am Sonntag in ganz England, Wales und Schottland abgehalten wurden und die ohne Ausnahme im Zeichen der Forderung auf einen aktiveren Kriegseinsatz Englands und der Vereinigten Staaten zur Rettung der Sowjetunion standen. Alle diese Kundgebungen, deren Zahl sich von Wochenende zu Wochenende immer mehr erhöht hat, werden — wie in letzter Zeit immer wieder von englischer Seite berichtet wurde — von sowjetischen Agenten organisiert. Sie sind trotzdem bisher in der Downing Street nicht allzu sehr beachtet worden, weil dort offenbar die Annahme vorherrscht, daß solche Gefühlsausbrüche dem „Kampfsgeist der breiten Massen“ nur tun könnten.

Allerdings wird man mit etwas anderen Gefühlen die Riesenkundgebung beobachtet

haben, die am Sonntag sich auf dem Trafalgar-Square im Herzen Londons abspielte und an der nach den ersten vorliegenden Berichten Zehntausende teilnahmen. Hier hatten sich zum erstenmal seit Kriegsausbruch Sowjetfreunde und die von den Konservativen so sehr gefürchteten Gewerkschaften zusammengetan. Der ganze Platz war übersät mit bolschewistischen Fahnen. Wieder war auffallend, daß die meisten Teilnehmer der Kundgebung Sowjetfahnen und Hammer im Knopfloch trugen. Auf der Tribüne wechselten sich die Freunde der Sowjetunion ab, die ihrer Unzufriedenheit mit der englischen passiven Kriegsführung Luft machten. Zum erstenmal sprachen mehrere hohe Gewerkschaftsbosse. Die Internationale erlang schließlich aus tausend und aber tausend Reden, eine Entschliebung wurde angenommen, aus der der starke Druck herborgeht, den heute Moskau auf die britische Regierung ausübt.

Wie sehr sich allmählich übrigens Gewerkschaften und Sowjetfreunde Englands einig sind, zeigte die letzte Rede des Präsidenten des stärksten britischen Gewerkschaftsverbandes, des Metallarbeiterverbandes, der u. a. erklärte, es sei furchtbar schwer, noch geduldig zuzusehen, in Anbetracht der Nachrichten, die aus der Sowjetunion eintröfen. England habe bisher nichts anderes getan, als sich mit einer Zuschauerrolle zu begnügen. Dabei hänge Englands Zukunft davon ab, was augenblicklich im Osten geschehe.

Stockholm, 27. Juli. Nach einer U.S.A.-Meldung aus London schlug der Labour-Abgeordnete Greenwood am Sonntag in einer Rede vor, die U.S.A. sollten den von ihnen gebotenen Goldschab benutzen, um nach dem Kriege im New Yorker Hafen eine Freiheitsstatue aus Gold zu errichten.

Sachverständigen-Ratschub

22. Genf, 27. Juli. (Eig. Bericht.) Wie aus London gemeldet wird, sind am Samstag wieder U.S.A.-Schiffahrtsfachverständige zur Teilnahme an den Beratungen über die Material-Lieferungen an die Sowjets, die gegenwärtig in London stattfinden, in der englischen Hauptstadt eingetroffen. Unter diesen Sachverständigen befindet sich auch der stellvertretende Vorsitzende der U.S.A.-Schiffahrtskommission, Douglas Lewis.

Nelson ernüchert die Pankees

22. Stockholm, 27. Juli. (Eig. Bericht.) Die nordamerikanische Öffentlichkeit ist in der letzten Zeit derartig mit den phantastischen Angaben über die angeblich gewaltigen Leistungen der nordamerikanischen Rüstungsindustrie übersättigt worden, daß die Washingtoner Stellen es offensichtlich jetzt für ratsam halten, einmal ernüchternd einzugreifen. Diese Aktion, um allzu unbegründete Hoffnungsblüten auszurotten, sieht

„Kuriertelegramm Front-Heimat“

Neue Einrichtung für dringende persönliche Angelegenheiten

22. Berlin, 27. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Rahmen der Truppenbetreuung ist von der Wehrmacht in dem „Kuriertelegramm Front-Heimat“ eine neue schnelle Verbindungsmöglichkeit von der Front zur Heimat geschaffen worden, die dem Frontsoldaten jeden Dienstgrades in dringenden Fällen offen steht.

Das „Kuriertelegramm“ soll in erster Linie den in der Front eingesetzten Soldaten die Möglichkeit geben, in dringenden persönlichen Angelegenheiten ihren Angehörigen in der Heimat eine Nachricht schneller zukommen zu lassen, als es mit der Feldpost möglich wäre. Im wesentlichen wird es sich hierbei um die Benachrichtigung der Angehörigen im Falle einer Verwundung handeln. Andererseits wird das „Kuriertelegramm“ oft auch eine erfreuliche Nachricht enthalten. Zum Beispiel die Ankündigung einer überraschenden Beurlaubung oder Stellungnahme zu einer wichtigen Familienangelegenheit.

Das „Kuriertelegramm“ darf außer der Anschrift acht Worte umfassen, also z. B. „leicht verwundet, Lazarett Ost, bereits gute Besserung, Krieg“. Die Anzahl der Telegramme, die täglich für die einzelnen Armeen zugelassen sind, ist so hoch bemessen, daß alle wirklich dringenden Benachrichtigungen durchgeführt werden können.

Das „Kuriertelegramm“ wurde am 10. Mai d. J. zunächst nur in einem bestimmten Sektor der Ostfront eingeführt und hat sich hier voll bewährt, so daß es nunmehr für den größten Teil der Ostfront zugelassen werden konnte.

Mit dieser Neueinrichtung wird neben dem Hauptnachrichtsmittel, durch Feldpost sowie durch Flugpost, ein neues Bindeglied zwischen Front und Heimat geschaffen, das nicht nur die Frontsoldaten, sondern vor allem die Angehörigen in der Heimat dankbar begrüßen werden. Das „Kuriertelegramm“ wird dazu beitragen, die sorgenvolle Ungewißheit, die bisher oft um das Schicksal des Frontsoldaten in der Heimat schwebte, wenn der Feldpostbrief infolge der Lage einmal längere Zeit ausblieb, bannen zu können. Gleichzeitig ist die Einführung des „Kuriertelegramms Front-Heimat“ ein Beweis für die hervorragende Leistungsfähigkeit der Nachrichtentruppe, die als Führungstruppe des Heeres auf ihrem Europa umspannenden Weg nicht nur den gesamten militärischen Nachrichtenverkehr trägt, sondern darüber hinaus noch diese neue Aufgabe übernehmen kann.

Das „Kuriertelegramm“ läuft auf Wehrmachtseisenbahnen, in jedem Falle bis nach Berlin und wird von dort aus als normale Feldpost weitergegeben, so daß die Gesamtlaufzeit meistens etwa drei bis vier Tage betragen dürfte.

n spüren!
als man annimmt,
süßlichen Geruch,
die Fußflechte
die Pilz, der sich
einstellt und dort
sicht, meldet sich
an. In der Wärme
gedeiht die
besonders gut und
schmerzhaft
man bei der
solche Sym-
ptome für Fuß-
und in wenigen
Fußflechte los!
G. Berlin NW7



man in Washington für so wichtig an, daß der Rüstungsminister Nelson sich persönlich in einem „Sonderbericht“ über den Stand der US-Rüstungen an die Vernunft der Amerikaner wendet. Nelson erklärt in seinem „Sonderbericht“ unter anderem:

„Die größten Aufgaben in der Rüstungsherstellung stehen noch vor uns. Die Lage, in der sich unsere Rüstung befindet, ist in keiner Weise so, daß wir Anlaß zu übertriebenem Optimismus hätten, im Gegenteil! Es sind viele „Anstrengungen“ gemacht worden und viele neue Anstrengungen werden noch gemacht werden müssen. Es ist allzuviel Geld für unsere Rüstungserfolge erhoben worden. Das war reichlich überflüssig. Die endgültigen Ziffern über die Produktion der Vereinigten Staaten in den ersten sechs Monaten dieses Jahres haben nicht das gewünschte Niveau erreicht und das Ausmaß der kommenden Rüstungsproduktion wird zum allergrößten Teil von den zur Verfügung stehenden Rohmaterialien abhängen. Wir müssen aber mit sehr ernsthaften Rohstoff-Problemen auf gewissem Gebiete rechnen und gerade hier müssen wir mit allen Mitteln danach trachten, Abhilfe zu schaffen.“

Das klingt etwas klarer als alle die Wahrscheinlichkeiten, die man in den letzten Wochen über die Mammutrüfung der Vereinigten Staaten gehört hat, wobei man allerdings nicht vergessen darf, daß diese Ankündigungen aus Washington auch den Zwecken haben, auf die breiten Massen in den USA anspornend zu wirken.

Lähmende Bestürzung in London

Genf, 27. Juli. (Eig. Bericht.) In London haben sich während dieses Wochenendes die Unglücksbotschaften von der Südfont nur so gesammelt, und das britische Publikum steht den gewaltigen Ereignissen mit lähmender Bestürzung gegenüber. Niemand wagt mehr daran zu zweifeln, daß die sowjetische Südfont unter den Hammer schlägt der deutschen und verbündeten Armeen in größter Breite und Tiefe ins Wanken geraten ist. Sämtliche englische Meldungen aus Moskau enthalten dafür Beweise und bereiten ihre Leser auf das Schlimmste vor.

Nach dem Keulenschlag von Rostow muß nun auch der Fall von Nowosibirsk zugegeben werden. Flammenpeinende deutsche Panzerwagen seien in diese Stadt eingedrungen, meldet eine englische Agentur aus der sowjetischen Hauptstadt. Aber noch ernster gefasste sich die Lage der Sowjets etwa auf halbem Wege zwischen Rostow und Stalingrad. Deutschen Pionieren sei es dort gelungen, an mehreren Stellen Schiffsbrücken über den Don zu schlagen, und so sei es starken deutschen Verbänden bereits gelungen, den Don in südlicher Richtung zu überqueren. In breiter Front, so heißt es in einer anderen Meldung, stehen die deutsch-rumänischen Armeen am Don im Angriff.

Woronesch fest in deutscher Hand

Blick in eine Gespensterstadt

PA. ... 27. Juli. Der Verlust Woroneschs wird von den Bolschewiken nicht nur als eine große militärische, sondern gleichbedeutend auch als eine schwere moralische und propagandistische Niederlage empfunden. Hinzu kommt, daß die Stadt — etwa so groß wie Königsberg — die wichtigsten Industrieanlagen auf engem Raum vereinigt, die der bolschewistischen Armee den Widerstand in diesem Frontabschnitt ermöglichten. Die Bolschewiken haben offensichtlich bis zum letzten Augenblick nicht mit der Möglichkeit gerechnet, daß sie diese Stadt räumen müßten. In dieser Ueberzeugung bestärkt sie das gut ausgebaute Verteidigungssystem. Dennoch hat sich Woronesch gegen den deutschen Angriff nicht halten können. Bald nachdem die Stadt von den Deutschen angegriffen worden war, mußten die Sowjets, sie fluchtartig verlassen. Wenn die feindliche Agitation behauptet, das stimmt nicht, Woronesch sei nach wie vor in Händen der Bolschewiken, dann unterschätzt sie die Möglichkeit, die die deutsche Wehrmacht besitzt, um solche Zweifelsfragen wirksam zu widerlegen. Abgesehen davon, geht unsere ereignisreiche Zeit immer wieder sehr schnell über solche Wortgefechte zu aktuelleren Dingen über.

Wie sieht es in Woronesch aus? Wie in jeder sowjetischen Stadt nach ihrer unmittelbaren Befreiung. Die innere Stadt zeigt das Bild einer absoluten Vernichtung. Auch hier deutet vieles darauf hin, daß die Kommunisten auch die Zivilbevölkerung zu einem letzten verzweifelten Widerstand zu zwingen versuchten. Zahlreiche Straßen- und Panzersperren sollten den Kampf von einem Viertel in das andere, von einer Straße in die nächste tragen. Aber in jeder dieser Sperren lagte eine Leiche, der Weg des deutschen Angriffs. In den meisten Häusern, soweit sie nicht zermalmt wurden, ist keine Fensterhebel mehr geblieben. Die Telegrafenstrahlen hängen in wirren Anschlägen herunter. Die Straßen sind überfüllt von Granatschrapnell und Geröll. Gleichwohl läßt sich an der Hauptstraße, dem Revolutionsprospekt, die Bedeutung der Stadt in politischer und geographischer Hinsicht erkennen. In diesen Tagen abnelt Woronesch einer Gespensterstadt. Die wenigen Einwohner haben die Statistenrollen dieses Inferno übernommen. Mit Sach und Pack ziehen sie von Haus zu Haus und bestehlen ihre gestohlenen Mitbürger, das Ende der Irrfahrten von Marx und Lenin. Sie sind die Krähen des Schlachtfeldes, genau so düster und hemmungslos.

Noch eine Beobachtung macht man in den Städten, die unmittelbar besetzt werden: Die Menschen sprechen kein lautes Wort, als wollten sie die Sprache der Granaten nicht hören, die auch über Woronesch den ebernen Urkeitspruch des Krieges sprachen. Mit jedem Tag wird sich diese Stadt wieder mehr lichten. Ordnen Hände werden das Chaos bezwingen, und Woronesch wird als vorgehobene Stellung des deutschen Angriffs erst dann seine große Bedeutung finden.

Kriegsberichterstatter Gustav Stäbe.

Berlin, 27. Juli. Das bei Woronesch im Erdkampf eingesehene Infanterieregiment 153 vernichtete während der vergangenen vier Wochen in erbitterten Kämpfen 130 Sowjetpanzer.

Berlin, 26. Juli. Ein Sturzkampfgeschwader hat auf 30.000 Feindflüge an der Ostfront entscheidend in die Erdkämpfe eingegriffen und die Angriffe des Heeres bei den gewaltigen Siegen

Seider hätten die Sowjets ihren Plan, hinter dem Don eine neue Widerstandslinie zu beziehen und dort den Deutschen eine „Entscheidungschlacht“ anzubieten, nicht durchführen können. Die Lage für die Sowjets werde an diesem Frontabschnitt allmählich äußerlich bedrohlich. Wieder einmal sind also Illusionen der Londoner Politiker und Militär-Experten zusammengebrochen.

Auch die Reitermeldungen aus Moskau schlagen einen außerordentlich bezeichnenden Ton an. Immer wieder wird auf die zahlenmäßige Überlegenheit der deutschen und verbündeten Armeen hingewiesen. Auch die von Reuter behauptete zahlenmäßige Überlegenheit an Panzerstreitkräften und Flugzeugverbänden muß zur Entschädigung für die sowjetische Niederlage herhalten. Der Bericht eines Londoner Korrespondenten aus Moskau schließt mit folgendem, für die Sowjets nicht mit fatalen Ausblick: „Die gegenwärtigen Schlächte am Don entscheiden nicht nur über das Schicksal dieser oder jener Stadt, sondern über das Schicksal Sowjetrusslands überhaupt.“

Auch in der verrechnete sich

Die Infanterie hielt stand

Rom, 27. Juli. Bei den derzeitigen Kämpfen an der El-Ala in der Front kommt, wie ein Sonderberichterstatter des italienischen Nachrichtenbüros Stefani meldet, wegen der besonderen Beschaffenheit des Geländes besonders die Infanterie zum Einsatz. Trotz den unermesslichen Verlusten, die die Infanterie im Verlauf von fast zwei Monaten ununterbrochener Kämpfe bei El-Gazala, Tobruk und Marfa Matruh erlitten hat, wies sie, nachdem sie sich in ihren Stellungen verschanzt hatte, sämtliche von den britischen, australischen und neuseeländischen Infanterieverbänden, die ganz frisch waren, unternommenen Angriffe ab. Der Feind hatte große Hoffnungen auf diese Angriffe gesetzt. Aber besonders australische und neuseeländische Verbände wurden bei ihren Durchbruchversuchen nicht nur zurückgewiesen, sondern es wurden ihnen auch schwere Verluste zugefügt.

Nachdem sich nunmehr das englische Oberkommando von der Zwecklosigkeit dieser Infanterie-Angriffe überzeugt hatte, setzte es inwieweit aus England und dem Nahen Osten eingetroffene Panzer ein. Aber auch die Vorstöße dieser Panzer wurden abgewiesen und der Feind zum Rückzug gezwungen. Der vor wenigen Tagen unternommene Panzerangriff auf die italienischen Stellungen wurde von General Auchinleck persönlich geleitet, der dachte, daß die Infanteriestellungen nie und nimmer dem Ansturm von Panzerverbänden widerstehen könnten. Er mußte sich aber, wie der Sonderberichterstatter Stefani abschließend bemerkt, eines Besseren belehren lassen und der Versuch kostete die Engländer 13 Panzer, die vernichtet wurden.

Während die vom Norden kommenden Panzerverbände in einem gewaltigen nach Osten ausholenden Kreis sich Rostow unauffällig nähern, um ihre in wenigen Tagen durchgeführte, kaum glaubliche Marsch- und Kampfleistung von mehr als 500 Kilometer mit der Eroberung der bedeutenden Donstadt zu krönen, haben die vom Westen vorrückenden Divisionen einen kürzeren Weg und stehen wenige Stunden früher vor dem ersten Panzergraben. Die stiebliche Gegend der Sonnenlunnenader und strohgelben Gerstenfelder liegt weit zurück.

Schweres feindliches Artilleriefeuer beweist, daß der Feind uns die Stadt nicht ohne Kampf verlassen will. Der erste breite Graben am überhöhen Gang, von zahlreichen Feldstellungen und MG-Nestern gesichert, wird in erbittertem Nahkampf überwunden. Während ihn die in den Gräben einbringenden Schützen nach rechts und links aufrollen, sind die Pioniere bereits darüber hinaus, räumen mit Handgranaten und Flammenwerfern die Bunker und MG-Löcher aus, die mit einem tosen Feuerwind die Grabenflügel zugedehoben. Schon werden Sprengköpfe ausgedrückt, Explosionen sind hörbar, Erde wirbelt hoch, die vordere Grabenwand ist aufgerissen, Spanten bauen hinein. In der Gluthitze des Sommeres werfen schwitzende, staubbedeckte, branngebrannte Pioniere den Graben an einer Stelle zu. Eine halbe Stunde später legen sich die Geleiseten darüber. Das erste schwere Hindernis ist genommen. Rostow rückt näher.

Sturzkampfflugzeuge, die Begleiter und Helfer der Infanteristen und Panzer, überspringen immer und immer wieder den Höhenzug und setzen zum Sturzflug an. Man kann das Ausfließen der

Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Gefreiten Franz Doff, Gruppenführer in einem Gebirgsjägerregiment.

Kuriersflugzeug

Flug von Madagaskar nach Vichy

PA. Paris, 27. Juli. (Eig. Bericht.) In Vichy ist ein französisches Kuriersflugzeug angekommen, das seit der Landung der Engländer an der Nordspitze der französischen Afrika-Insel Madagaskar zum erstenmal wieder die Verbindung zwischen dem Mutterland, Madagaskar und — unterwegs — dem französischen Hafen Dschibuti in Französisch-Somaliland hergestellt hat. Die Reise dauerte insgesamt 14 Tage und erstreckte sich über eine Entfernung von 18.000 Kilometer. Das Flugzeug brachte nach den fernsten französischen Besitzungen Luftpost und dringend benötigte Medikamente.

Französische Jungmänner bei Betain

PA. Paris, 27. Juli. (Eig. Bericht.) Am Sonntag hat Marschall Betain im Schloß Randan 5000 junge Franzosen empfangen, die als Abordnung der Jugend des nicht besetzten Frankreich zusammengekommen waren, um den zweiten Gründungstag des „Bundes der Jungmänner der nationalen Revolution“ zu begehen. Dieser Verband zählt jetzt 30.000 Mitglieder. Marschall Betain wies in einer Ansprache auf die Notwendigkeit der Einigung aller Franzosen hin und dankte den Jungen für ihr Treuegelübde. Die Abordnungen hatten übrigens Urnen mit Erde aus ihrer engeren Heimat mitgebracht, die einzelnen Erdproben wurden dann gemeinsam in ein großes Steinzeuggefäß geschüttet, durch welches die Einheit aller französischen Provinzen einschließlich der in Nordafrika vertriebenen bewahrt werden sollte.

Wohnen in der Jugendernährung. Der Reichsgesundheitsprüfungs- und Beratungsdienst teilt mit, daß seit langem Vorkommnisse im Gange sind, um möglichst viel Kindernahrungsmittel auf Vorkommnisse umzusetzen. Diese Veredelung der Kindernahrungsmittel im Sinne der Volksernährung wird im Einklang mit der Nachgruppe durchgeführt, so daß schon bald mit mehreren Vorkommnissen auf diesem Gebiete gerechnet werden kann.

Mussolini besuchte die Marmarica

Nach 20 Tagen nach Italien zurückgekehrt

Rom, 26. Juli. Vom 29. Juni, dem Tag der Einnahme Marfa Matruh, bis zum 20. Juli hielt sich der Duce, wie von amtlicher italienischer Seite bekanntgegeben wird, im Operationsgebiet der Marmarica auf. Er hatte täglich Besprechungen mit dem Oberkommando in Nordafrika.

Auf seiner Reise besichtigte der Duce Truppen, Flugplätze, Stützpunkte, italienische und deutsche Lazarette, Versorgungs- und Ausbildungslationen sowie italienische Stützpunkte. Er verteilte an Piloten des 5. Luftgeschwaders Tapferkeitsmedaillen. Das unerwartete Erscheinen des Duce löste große Begeisterung unter den Truppen aus, die sich angedrückt, neu geordnet, neu ausgerüstet und stets mit hoher Moral zusammen mit den deutschen Truppen weiteren Kämpfen entgegenzusehen.

Auf dem Rückweg hielt sich der Duce einige Stunden in Athen auf, wo er auf dem Flugplatz von Zairo von General Gelofo, dem Kommandanten der 11. Armee, sowie vom Minister Chigi empfangen wurde. Nach einem Besuch der Atropolis begab sich der Duce zu den Grenadieren des 3. Regiments und zu dem Kavallerieregiment Guide aus Mailand, wo er begeistert empfangen wurde. Am Tag der italienischen Unabhängigkeit empfing der Duce den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches in Athen, Grafen Mellenburg, den Chef der griechischen Regierung, General Tsolaloglu, den Wirtschaftsminister Dr. Goumanis und den Vizepräsidenten von Athen. Diese Vertreter der Behörden überbrachten dem Duce die Verehrung der Athener Bevölkerung.

Am Abend des 20. Juli landete der Duce im Flughafen von Gaidaria, nachdem er 20 Tage lang über 6000 Kilometer über Meer und Wüste im Flugzeug zurückgelegt hatte.

Wieder zwei Sonderzüge mit französischen Arbeitern nach Deutschland. Vom Pariser Châteauboulevard haben am Freitag wieder zwei Sonderzüge mit französischen Arbeitern, insgesamt 1266 Personen, die Fahrt ins Reich angetreten.

Das dritte Frankreich sich sparen können. Die von der französischen Regierung bisher ausgegebene Summe für den Wiederaufbau der durch die Kriegsergebnisse zerstörten privaten Wohnhäuser beläuft sich einer Meldung des „Petit Parisien“ zufolge auf über eine Milliarde Frank. Die gesamte Summe, die für diesen Zweck vorgesehen ist, beträgt rund 1 1/2 Milliarden Frank.

Im Morgengrauen wird der letzte der acht Panzergraben von Radschüzen und Pionieren überwunden: die ersten Häuser sind erreicht. Jetzt aber beginnt ein heftiger Kampf. Sowjetische Panzer aus verstreuten Stellungen, aus Höfen und Schuppen schießen. Zwei eigene Panzerspähwagen gehen in Flammen auf. Im Vorort von Rostow entwickelt sich ein erbitterter Straßenkampf. Panzer gegen Panzer, während die Schützen von Haus zu Haus springen, immer aus einer Deckung für den Augenblick ins neue Ungewisse stürmend.

Mit der Dunkelheit beginnt ein tückisches Schießen aus Häusern und Kellern. Wir tauchen mit unseren Panzerfahrzeugen und rücken gewonnenen Stützpunkte ab. Umherdröndelnde Zivilisten hüpfen vorüber, verschwinden in Eingängen und Löchern. Mündungsfeuer blüht auf. Eine Patrone eine verdächtige Fahrzeugbewegung. Maschinengewehre der Infanteristen, die im Laufe des Tages nachgezogen sind, hämmern. Der Feind hat sich in den Südtel der Stadt zurückgezogen und neu verschanzt. Wie Brandfackeln leuchten rot über den Gebäuden. Eine ungeheure Detonation überprallt die fiebernde, schreiende, stöhnende, verwundete Halbmillionenstadt am Don. Ein gewaltiger Häuserblock ist auseinander gesprengt, von den Sowjets gesprengt.

Ein grandioses Bild ist diese Kriegsnacht. Gegen Morgen gewinnen unsere Panzer den Kampf. Unvergänglich wird von Pionieren ein Nahbereich organisiert. In den frühen Morgenstunden gehen bereits die ersten Kompanien über den Don. Die letzte generelle Widerstandsbekämpfung ist von deutschen Soldaten mit ihren neuen hervorragenden Waffen mit allem Offenheitsgeist zerschmettert worden.

Während die vom Norden kommenden Panzerverbände in einem gewaltigen nach Osten ausholenden Kreis sich Rostow unauffällig nähern, um ihre in wenigen Tagen durchgeführte, kaum glaubliche Marsch- und Kampfleistung von mehr als 500 Kilometer mit der Eroberung der bedeutenden Donstadt zu krönen, haben die vom Westen vorrückenden Divisionen einen kürzeren Weg und stehen wenige Stunden früher vor dem ersten Panzergraben. Die stiebliche Gegend der Sonnenlunnenader und strohgelben Gerstenfelder liegt weit zurück.

Schweres feindliches Artilleriefeuer beweist, daß der Feind uns die Stadt nicht ohne Kampf verlassen will. Der erste breite Graben am überhöhen Gang, von zahlreichen Feldstellungen und MG-Nestern gesichert, wird in erbittertem Nahkampf überwunden. Während ihn die in den Gräben einbringenden Schützen nach rechts und links aufrollen, sind die Pioniere bereits darüber hinaus, räumen mit Handgranaten und Flammenwerfern die Bunker und MG-Löcher aus, die mit einem tosen Feuerwind die Grabenflügel zugedehoben. Schon werden Sprengköpfe ausgedrückt, Explosionen sind hörbar, Erde wirbelt hoch, die vordere Grabenwand ist aufgerissen, Spanten bauen hinein. In der Gluthitze des Sommeres werfen schwitzende, staubbedeckte, branngebrannte Pioniere den Graben an einer Stelle zu. Eine halbe Stunde später legen sich die Geleiseten darüber. Das erste schwere Hindernis ist genommen. Rostow rückt näher.

Sturzkampfflugzeuge, die Begleiter und Helfer der Infanteristen und Panzer, überspringen immer und immer wieder den Höhenzug und setzen zum Sturzflug an. Man kann das Ausfließen der

Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Gefreiten Franz Doff, Gruppenführer in einem Gebirgsjägerregiment.

Kuriersflugzeug

Flug von Madagaskar nach Vichy

PA. Paris, 27. Juli. (Eig. Bericht.) In Vichy ist ein französisches Kuriersflugzeug angekommen, das seit der Landung der Engländer an der Nordspitze der französischen Afrika-Insel Madagaskar zum erstenmal wieder die Verbindung zwischen dem Mutterland, Madagaskar und — unterwegs — dem französischen Hafen Dschibuti in Französisch-Somaliland hergestellt hat. Die Reise dauerte insgesamt 14 Tage und erstreckte sich über eine Entfernung von 18.000 Kilometer. Das Flugzeug brachte nach den fernsten französischen Besitzungen Luftpost und dringend benötigte Medikamente.

Französische Jungmänner bei Betain

PA. Paris, 27. Juli. (Eig. Bericht.) Am Sonntag hat Marschall Betain im Schloß Randan 5000 junge Franzosen empfangen, die als Abordnung der Jugend des nicht besetzten Frankreich zusammengekommen waren, um den zweiten Gründungstag des „Bundes der Jungmänner der nationalen Revolution“ zu begehen. Dieser Verband zählt jetzt 30.000 Mitglieder. Marschall Betain wies in einer Ansprache auf die Notwendigkeit der Einigung aller Franzosen hin und dankte den Jungen für ihr Treuegelübde. Die Abordnungen hatten übrigens Urnen mit Erde aus ihrer engeren Heimat mitgebracht, die einzelnen Erdproben wurden dann gemeinsam in ein großes Steinzeuggefäß geschüttet, durch welches die Einheit aller französischen Provinzen einschließlich der in Nordafrika vertriebenen bewahrt werden sollte.

Wohnen in der Jugendernährung. Der Reichsgesundheitsprüfungs- und Beratungsdienst teilt mit, daß seit langem Vorkommnisse im Gange sind, um möglichst viel Kindernahrungsmittel auf Vorkommnisse umzusetzen. Diese Veredelung der Kindernahrungsmittel im Sinne der Volksernährung wird im Einklang mit der Nachgruppe durchgeführt, so daß schon bald mit mehreren Vorkommnissen auf diesem Gebiete gerechnet werden kann.

Mussolini besuchte die Marmarica

Nach 20 Tagen nach Italien zurückgekehrt

Rom, 26. Juli. Vom 29. Juni, dem Tag der Einnahme Marfa Matruh, bis zum 20. Juli hielt sich der Duce, wie von amtlicher italienischer Seite bekanntgegeben wird, im Operationsgebiet der Marmarica auf. Er hatte täglich Besprechungen mit dem Oberkommando in Nordafrika.

Auf seiner Reise besichtigte der Duce Truppen, Flugplätze, Stützpunkte, italienische und deutsche Lazarette, Versorgungs- und Ausbildungslationen sowie italienische Stützpunkte. Er verteilte an Piloten des 5. Luftgeschwaders Tapferkeitsmedaillen. Das unerwartete Erscheinen des Duce löste große Begeisterung unter den Truppen aus, die sich angedrückt, neu geordnet, neu ausgerüstet und stets mit hoher Moral zusammen mit den deutschen Truppen weiteren Kämpfen entgegenzusehen.

Auf dem Rückweg hielt sich der Duce einige Stunden in Athen auf, wo er auf dem Flugplatz von Zairo von General Gelofo, dem Kommandanten der 11. Armee, sowie vom Minister Chigi empfangen wurde. Nach einem Besuch der Atropolis begab sich der Duce zu den Grenadieren des 3. Regiments und zu dem Kavallerieregiment Guide aus Mailand, wo er begeistert empfangen wurde. Am Tag der italienischen Unabhängigkeit empfing der Duce den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches in Athen, Grafen Mellenburg, den Chef der griechischen Regierung, General Tsolaloglu, den Wirtschaftsminister Dr. Goumanis und den Vizepräsidenten von Athen. Diese Vertreter der Behörden überbrachten dem Duce die Verehrung der Athener Bevölkerung.

Am Abend des 20. Juli landete der Duce im Flughafen von Gaidaria, nachdem er 20 Tage lang über 6000 Kilometer über Meer und Wüste im Flugzeug zurückgelegt hatte.

Wieder zwei Sonderzüge mit französischen Arbeitern nach Deutschland. Vom Pariser Châteauboulevard haben am Freitag wieder zwei Sonderzüge mit französischen Arbeitern, insgesamt 1266 Personen, die Fahrt ins Reich angetreten.

Das dritte Frankreich sich sparen können. Die von der französischen Regierung bisher ausgegebene Summe für den Wiederaufbau der durch die Kriegsergebnisse zerstörten privaten Wohnhäuser beläuft sich einer Meldung des „Petit Parisien“ zufolge auf über eine Milliarde Frank. Die gesamte Summe, die für diesen Zweck vorgesehen ist, beträgt rund 1 1/2 Milliarden Frank.

Im Morgengrauen wird der letzte der acht Panzergraben von Radschüzen und Pionieren überwunden: die ersten Häuser sind erreicht. Jetzt aber beginnt ein heftiger Kampf. Sowjetische Panzer aus verstreuten Stellungen, aus Höfen und Schuppen schießen. Zwei eigene Panzerspähwagen gehen in Flammen auf. Im Vorort von Rostow entwickelt sich ein erbitterter Straßenkampf. Panzer gegen Panzer, während die Schützen von Haus zu Haus springen, immer aus einer Deckung für den Augenblick ins neue Ungewisse stürmend.

Mit der Dunkelheit beginnt ein tückisches Schießen aus Häusern und Kellern. Wir tauchen mit unseren Panzerfahrzeugen und rücken gewonnenen Stützpunkte ab. Umherdröndelnde Zivilisten hüpfen vorüber, verschwinden in Eingängen und Löchern. Mündungsfeuer blüht auf. Eine Patrone eine verdächtige Fahrzeugbewegung. Maschinengewehre der Infanteristen, die im Laufe des Tages nachgezogen sind, hämmern. Der Feind hat sich in den Südtel der Stadt zurückgezogen und neu verschanzt. Wie Brandfackeln leuchten rot über den Gebäuden. Eine ungeheure Detonation überprallt die fiebernde, schreiende, stöhnende, verwundete Halbmillionenstadt am Don. Ein gewaltiger Häuserblock ist auseinander gesprengt, von den Sowjets gesprengt.

Ein grandioses Bild ist diese Kriegsnacht. Gegen Morgen gewinnen unsere Panzer den Kampf. Unvergänglich wird von Pionieren ein Nahbereich organisiert. In den frühen Morgenstunden gehen bereits die ersten Kompanien über den Don. Die letzte generelle Widerstandsbekämpfung ist von deutschen Soldaten mit ihren neuen hervorragenden Waffen mit allem Offenheitsgeist zerschmettert worden.

Während die vom Norden kommenden Panzerverbände in einem gewaltigen nach Osten ausholenden Kreis sich Rostow unauffällig nähern, um ihre in wenigen Tagen durchgeführte, kaum glaubliche Marsch- und Kampfleistung von mehr als 500 Kilometer mit der Eroberung der bedeutenden Donstadt zu krönen, haben die vom Westen vorrückenden Divisionen einen kürzeren Weg und stehen wenige Stunden früher vor dem ersten Panzergraben. Die stiebliche Gegend der Sonnenlunnenader und strohgelben Gerstenfelder liegt weit zurück.

Schweres feindliches Artilleriefeuer beweist, daß der Feind uns die Stadt nicht ohne Kampf verlassen will. Der erste breite Graben am überhöhen Gang, von zahlreichen Feldstellungen und MG-Nestern gesichert, wird in erbittertem Nahkampf überwunden. Während ihn die in den Gräben einbringenden Schützen nach rechts und links aufrollen, sind die Pioniere bereits darüber hinaus, räumen mit Handgranaten und Flammenwerfern die Bunker und MG-Löcher aus, die mit einem tosen Feuerwind die Grabenflügel zugedehoben. Schon werden Sprengköpfe ausgedrückt, Explosionen sind hörbar, Erde wirbelt hoch, die vordere Grabenwand ist aufgerissen, Spanten bauen hinein. In der Gluthitze des Sommeres werfen schwitzende, staubbedeckte, branngebrannte Pioniere den Graben an einer Stelle zu. Eine halbe Stunde später legen sich die Geleiseten darüber. Das erste schwere Hindernis ist genommen. Rostow rückt näher.

Sturzkampfflugzeuge, die Begleiter und Helfer der Infanteristen und Panzer, überspringen immer und immer wieder den Höhenzug und setzen zum Sturzflug an. Man kann das Ausfließen der

Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Gefreiten Franz Doff, Gruppenführer in einem Gebirgsjägerregiment.

Kuriersflugzeug

Flug von Madagaskar nach Vichy

PA. Paris, 27. Juli. (Eig. Bericht.) In Vichy ist ein französisches Kuriersflugzeug angekommen, das seit der Landung der Engländer an der Nordspitze der französischen Afrika-Insel Madagaskar zum erstenmal wieder die Verbindung zwischen dem Mutterland, Madagaskar und — unterwegs — dem französischen Hafen Dschibuti in Französisch-Somaliland hergestellt hat. Die Reise dauerte insgesamt 14 Tage und erstreckte sich über eine Entfernung von 18.000 Kilometer. Das Flugzeug brachte nach den fernsten französischen Besitzungen Luftpost und dringend benötigte Medikamente.

Französische Jungmänner bei Betain

PA. Paris, 27. Juli. (Eig. Bericht.) Am Sonntag hat Marschall Betain im Schloß Randan 5000 junge Franzosen empfangen, die als Abordnung der Jugend des nicht besetzten Frankreich zusammengekommen waren, um den zweiten Gründungstag des „Bundes der Jungmänner der nationalen Revolution“ zu begehen. Dieser Verband zählt jetzt 30.000 Mitglieder. Marschall Betain wies in einer Ansprache auf die Notwendigkeit der Einigung aller Franzosen hin und dankte den Jungen für ihr Treuegelübde. Die Abordnungen hatten übrigens Urnen mit Erde aus ihrer engeren Heimat mitgebracht, die einzelnen Erdproben wurden dann gemeinsam in ein großes Steinzeuggefäß geschüttet, durch welches die Einheit aller französischen Provinzen einschließlich der in Nordafrika vertriebenen bewahrt werden sollte.

Wohnen in der Jugendernährung. Der Reichsgesundheitsprüfungs- und Beratungsdienst teilt mit, daß seit langem Vorkommnisse im Gange sind, um möglichst viel Kindernahrungsmittel auf Vorkommnisse umzusetzen. Diese Veredelung der Kindernahrungsmittel im Sinne der Volksernährung wird im Einklang mit der Nachgruppe durchgeführt, so daß schon bald mit mehreren Vorkommnissen auf diesem Gebiete gerechnet werden kann.

Es kommt

Erste An

Auf Nordbrunners Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Wie es schon bei der 1943 beschlossenen Brot, Fleisch, Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Lebensmittel werden zum Warenbezug gegeben werden. Wie es schon bei der 1943 beschlossenen

Berliner Börse. Zu Beginn der neuen Woche setzten die Aktienmärkte zögernd ein und wurden auch im Börsenverlauf durch geringe Umsatztätigkeit gekennzeichnet. Auf einzelnen Marktgebieten, wie in Braunkohlenwerten, Metall- und Textilaktien, kam es wiederum durchweg zu Strichnotierungen. Im übrigen war der Unterton etwas fester. Am Montanmarkt stiegen Ver. Stahlwerke um 0,25, Buderus, Hoesch und Rheinstahl wurden unverändert notiert.

Langstreckenflug Rom-Tokio und zurück

26 000 Kilometer ohne Radioverbindung und ohne Wetterberichte

Rom, 26. Juli. Ein italienisches Savoia-Marchetti Langstreckenflugzeug ist, wie amtlich mitgeteilt wird, von Rom nach Tokio und wieder zurück geflogen, um dem japanischen Volk, das Seite an Seite mit dem deutschen und italienischen Volk kämpft für die gleiche Sache der Gerechtigkeit, die kameradschaftlichen Grüße des italienischen Volkes zu überbringen.

Das Flugzeug wurde von Oberleutnant Roscatelli gesteuert, der 22mal den Atlantik überflogen hat. An dem Flug nahmen neben dem Piloten, Major der Flieger Mario Curto, Hauptmann der Flieger Publio Magini sowie der Funkerleutnant Ernesto Mazzetti und der Mechanikerleutnant Ernesto Leone teil. Es trat nach einem programmäßig durchgeführten, 26 000 Kilometer langen Flug von Europa nach Asien und zurück, auf einem Flugplatz in Mittelitalien ein.

Die Besatzung wurde bei ihrer Ankunft vom Duce begrüßt, der von Parteisekretär Minister Bidussi und vom Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, General Fouquier, begleitet war. Außerdem waren der Chef der japanischen Marineinspektion, Admiral Abe, der Militär-Attache der japanischen Botschaft, Oberst Shimizu, und Kapitän Mitsunobu sowie der deutsche Luftfahrt-Attache, General von Vohl, und andere Vertreter hoher militärischer Stellen anwesend.

Der Kommandant des Luftfahrtministeriums, General Caviglioglio, verlas eine von den Fliegern überbrachte Botschaft des japanischen Kriegsministers und des japanischen Marineministers an den Duce, in der die Bewunderung des japanischen Volkes für diese große Leistung der japanischen Luftwaffe zum Ausdruck kommt.

Der Duce sprach der Besatzung des Flugzeuges seine Anerkennung aus. Beim Verlassen des Flughafens wurden dem Duce begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Der Langstreckenflug hat in ganz Italien allergrößte Freude und Genugung ausgelöst. Man sieht in dieser glänzenden Leistung eine Bestätigung der hervorragenden Eigenschaften der italienischen Flieger und der Güte des Flugzeugmaterials. Die Wälder weisen darauf hin, daß dieser Flug größtenteils über feindlichem Gebiet durchgeführt wurde. „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß das Flugzeug keine Radioverbindung hatte und die Besatzung über keinerlei Wetterberichte verfügte. Trotz der Schwierigkeiten, die sich daraus ergaben, wurde der Flug mit größter Regelmäßigkeit durchgeführt.

Ohne die geringsten Zwischenfälle

Rom, 27. Juli. (Eig. Bericht.) Im italienischen Luftfahrtministerium gaben die fünf Besatzungsmitglieder, die den Rekordflug durchführten, der in- und ausländischen Presse ein Interview. Der Führer der Besatzung, Oberleutnant Roscatelli, erzählte, daß er besonders stolz darauf sei, daß das Flugzeug und alle beim Flug verwandten Apparate und Ausrüstungsgegenstände italienischen Fabrikates waren. Der Güte dieses Fabrikates allein sei es zu verdanken, daß der Flug ohne Zwischenfälle zum erfolgreichen Ende geführt werden konnte. Die Motoren vom Typ 128 waren in den Alfa-Romeo-Werken hergestellt. Sie bedurften nach Ablegung der ersten Hälfte des Fluges nicht einmal einer vollkommenen Ueberholung, sondern nach drei Tagen war die Maschine durch den Vormonteur und die Unterstützung seiner japanischen Kameraden auf dem Flugplatz in Tokio wieder startbereit.

Der Flug hat eine große politische Bedeutung, denn er erfolgte in drei Etappen mit zwei Zwischenlandungen, eine davon bereits in einem japanischen Stützpunkt, hauptsächlich über feindlichem Gebiet. Zwar flog das Flugzeug während der ganzen Fahrt so hoch wie möglich, um nach unten durch Wolken und Nebelschichten gegen Sicht geschützt zu sein. Aber um jeder möglichen Verhinderung mit dem Feind aus dem Wege zu gehen, dem

das Flugzeug mit seiner unzureichenden Bewaffnung natürlich nicht gewachsen gewesen war, war feinerlei Rundfunkstation an Bord. Die Navigation erfolgte auf Grund vorheriger genauer Berechnungen sowie nach einer auf dem Gebiet des Flugwesens neuen astronomischen Methode, die in Zukunft wesentlich zur Sicherheit des Fliegens beitragen wird. Obwohl das Flugzeug die Südroute über das Meer, dann über China flog, also große Strecken über dem Meer zurücklegte und somit durch ein Gebiet der Südwest-Monsume kam, war das Wetter im allgemeinen günstig, ein reiner Glücksfall.

Zur Vordarstellung gehörten Fallschirme, elektrische Heizkörper, Nahrungsmittel und Getränke für die Reise sowie Nahrungsmittel und Wasser für eine eventuelle Notlandung. Außerdem führte das Flugzeug alles mit, was bei einer Notlandung und einem erzwungenen Ueberlandmarsch von

Don-Delta 7 Kilometer breit

Der Uebergang südlich und östlich Nowosibirsk eine außerordentliche Leistung

Berlin, 26. Juli. Zu den Kämpfen um die Don-Uebergänge südlich und östlich Nowosibirsk teilt das DAB. ergänzend mit: Der Feind versuchte vergeblich, teilweise in Bunkerstellungen, hartnäckigen Widerstand zu leisten. Die Ueberwindung der Don-Mündung war eine außerordentliche Leistung aller beteiligten Verbände, da das sieben Kilometer breite Delta mit seinen Inseln und Sümpfen die Verteidigung der Bolschewiken begünstigte. In jenen Kämpfen wurde der feindliche Widerstand gebrochen und der Uebergang über den Don erzwungen. Auch slowakische Truppen, die sich schon im Kampf um Nowosibirsk ihren hervorragenden Kampfesgeist bewährt hatten, waren an diesen erfolgreichen Kämpfen beteiligt.

Die Kampfhandlungen wurden durch Verbände der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt. In pausenlosen Angriffen bombardierten Kampf- und Sturmflieger die feindlichen Stellungen und zerstörten bolschewistische Kolonnen und belegten den Schiffsverkehr auf der Don-Mündung mit Bomben. Außerdem wurden Kanonenboote, die in einiger Distanz dem Schwarzen Meer zutrübten, wurden mehrere Fahrboote mit fliehenden Truppen in Brand geworfen.

Im Unterlauf des Don, östwärts Nowosibirsk, griffen deutsche Kampfgruppenverbände erfolgreich in die Erdlämpen ein und brachten zahlreiche Batterien zum Schweigen. Die stark befestigten Verteidigungsanlagen der Bolschewiken am Südufer des Don wurden wirkungsvoll bombardiert.

Im großen Donbogen versuchte der Feind eine Verteidigungsfront westlich des Don zu errichten. Mehrere mit Artillerieunterstützung vorgetragene feindliche Gegenangriffe wurden erfolgreich abgewehrt. Südlich des Tschir wurden Stellungen des Feindes durchbrochen. Die Bolschewiken versuchten hier vergeblich, durch Heranziehen von Verstärkungen das Vorbringen der deutschen und verbündeten Truppen aufzuhalten.

Auch ein feindlicher Durchbruchversuch scheiterte, nachdem deutsche Verbände durch einen Panzerstoß starke feindliche Kräftegruppen vernichtet hatten. An anderer Stelle wurden mehrere von Panzerkampfwagen unterstützte feindliche Angriffe in erfolgreichem Zusammenwirken mit Sturmfliegergruppen zerlegt.

Der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe im Donbogen richtete sich auch am Samstag wieder gegen feindliche Panzerbereitstellungen und Kolonnen. 40 bolschewistische Panzerkampfwagen wurden durch Bomben der Sturmflieger zerstört. Schlacht- und Kampfpläne zerstörten zahlreiche Geschütze und waren bei wiederholten Tiefangriffen mit Material beladene Fahrzeuge in Brand. Der Nachschubverkehr des Feindes auf der Wolga war Tag und Nacht das Ziel deutscher Luftangriffe.

Rufen sein könnte. Man war also auf jede Möglichkeit vorbereitet. Der Flug dauerte vier Tage, sowohl auf dem Hin- wie auch auf dem Rückflug, und war durch einen Aufenthalt in Japan von zwölf Tagen unterbrochen. Während dieser zwölf Tage hatten die fünf italienischen Flieger, die alle zum erstenmal nach Japan kamen, Gelegenheit, sich das Land und seine Menschen anzusehen, und sie äußerten sich begeistert über den kriegerischen Geist, der das ganze japanische Volk erfüllte, sowie über die herzliche Aufnahme, die ihnen zuteil wurde. Da der Flug bis zu seiner erfolgreichen Beendigung geheim gehalten werden mußte, hielten sich die italienischen Flieger sozusagen inoffiziell in Japan auf und wurden nur einmal offiziell von Premierminister Tojo empfangen. Die nordamerikanischen Siegesmeldungen über den großen Erfolg ihrer Luftangriffe auf Tokio konnten die italienischen Flieger mit eigenen Augen als lächerlich übertrieben erkennen. In Tokio selbst ist eigentlich nichts von Fliegergeschäden zu sehen und die meisten der abgeworfenen Bomben fielen meilenweit außerhalb der Stadt nieder, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

Berlin, 26. Juli. Im Zuge der deutschen Angriffsoperationen erzwangen deutsche Truppen im südlichen Frontabschnitt vor einigen Tagen an mehreren Stellen Uebergänge über den Donez. Hierbei bewährten sich wieder die deutschen Pioniere. Mit dem ersten Feuerbeschlag der Artillerie sprangen Sturmpioniere in ihre Kesselschilde. Bevor der überlastete Feind Widerstand leisten konnte, war die erste Angriffswelle schon am anderen Ufer. Trotz wachsendem Widerstand der Bolschewiken übertritten auch die weiteren Angriffswellen den Donez. Noch ehe die Sonne aufging, war ein Brückenkopf gebildet. Die Sturmpioniere gingen mit den angreifenden Gebirgsjägern vor, machten Hunderte von Minen aus und schnitten Gassen in die feindlichen Drahtverhaue. Inzwischen begannen die Pioniere eine Kriegsbrücke über den Fluß zu bauen. Im Laufe der Nacht war schon hinter den Sturmfronten das Baumaterial bereitgestellt. Durch das weite Sumpfgelände des Ufers wurden die schweren Brückentrassen mit ihren Pontons herangezogen. Bis zum Kesselschloß im Wasser und Ufermaße stehend, bauten die Pioniere die Brückenköpfe. Die Kesselschiffe überbrückten die Baustelle mit Geschossen aller Art. Selbst als feindliche Flugzeuge mit Bomben und Bordwaffen angriffen, bauten die Pioniere weiter. Ohne daß Ausfälle entstanden waren, konnte in vier Stunden eine 70 Meter lange Sechszentnerbrücke über den Fluß geschlagen werden.

Nowosibirsk, die Hauptstadt der Donkosen

Nowosibirsk liegt etwa 50 Kilometer nordöstlich von Nowosibirsk am Don auf einem 100 Meter hohen grünen Hügel. Bis 1917 war der Ort die Hauptstadt des Gebiets der Donkosen. Auf drei Seiten umflossen vom Asai, einem Nebenarm des Don, und vom Tschir, bietet die Stadt mit ihren breiten Straßen und ihren Obst- und Weingärten einen freundlichen Anblick. Nowosibirsk entstand erst 1905. Es ging hervor aus der Zirkelschiffahrt Staniza, in welcher der Herrmann der Donkosen seine Residenz hatte. Die Staniza lag 37 Kilometer weiter südlich am Don, litt unter beständigen Ueberflutungen und wurde deshalb nordwärts nach dem vor Ueberflutung sicheren Hügel des jetzigen Nowosibirsk verlegt.

Das Kriegervolk der Donkosen hatte sich 1579 gebildet. Am unteren Don hielt es in seinen Stanizas, befestigten Dörfern, Grenzschutz gegen die Türken. Seit 1805 war Nowosibirsk der Hauptwaffenplatz der Donkosen und eine wich-

tige Vorposten- und Ausgangsstellung in den Kriegen gegen die Türken und bei der Unterwerfung der kaukasischen Völkerstämme. Hier befand sich die Kadetten- und die Feldschule der Donkosen sowie eine Technische Lehranstalt. Von hier aus erfolgte auch die allmähliche Umbildung in eine reguläre Reitertruppe. Gewisse Eigenarten blieben gewahrt. Noch immer genoss der Herrmann hohes Ansehen, wenn er auch nicht mehr wie einst in der Verammlung der Krieger durch Ruf erwählt, sondern vom Jaren ernannt wurde. Doch er hatte nicht mehr Gewalt über Leben und Tod, sondern außer einigen Ehrenrechten nur die Befugnisse des Kommandierenden Generals eines Armeekorps.

An den alten Glanz des Kosakentums erinnern heute der Heimgarten und zwei Denkmäler. Eines ist dem großen Herrmann Derman errichtet, der mit 1000 Kosaken aus Sibirien 1904 und dieses durch die Schlacht am Tschir (1918) bis zum Eroberer. Das andere gilt dem Herrmann Platow, dem Gründer der Stadt.

Die fangstfrohen Donkosen bewahrten trotz veränderter Umwelt den alten Freiheitsgeist. Als 1917 das zaristische Russland zusammenbrach, wurde Nowosibirsk Hauptstadt des Don-Kosakentums. Vom Bolschewismus wollten die Donkosen nichts wissen. Sie wehrten sich mit allen Kräften, unterstützten die Unternehmungen der Generale Denikin und Wrangel und kämpften bis zum bitteren Ende. Kosakentum war in den Sturmjahren 1918-1920 die Hochburg der antibolschewistischen Bewegung des russischen Südens.

Auch heute birgt der rund 90 000 Einwohner zählende Ort nur wenige Fabriken, vielmehr ist Nowosibirsk eine Stadt der Schulen. Es befinden sich dort ein Politechnikum sowie ein Pädagogisches, ein Landwirtschaftliches und ein Tierärztliches Institut. Industriell waren nur die Getreidemöhlen von Belana. Bedeutend hingegen war die Stadt als Stapelplatz für Obst und Wein. Gaben doch die Weinberge, die sich am rechten Donufer bis zum Meere hinziehen, einen vorzüglichen Tropfen.



Helf mit! Laßt keine Wagenecke leer!
Räder müssen rollen für den Sieg!



(30. Fortsetzung)

Da saßen sie nun alle, die Abschiednehmenden und tranken den letzten Cocktail. Für Hans Keller war dies Verabschiedenwerden in die Welt des Lurus — bei dem ja Herta allerdings auch nur zu Gast war — eher bedrückend als befreiend. Er mußte ja ins Dunkel zurück.

Da saß sie, Herta. Seine Herta konnte er noch nicht sagen. Obwohl sie jetzt nur das Fieber der Abreise ergriffen hatte, waren ihre Augen groß auf Hans Keller gerichtet. Herta, die Keller von manchen Krankenbesuchen am Bett Hertas kannte, sah ihn nicht ungerne neben Herta. Er war so ganz anders als ihr Bruder Clem. An ihm war nichts Oberflächliches, alles nur Kern. „Ihr habt sicher noch eine Menge zu besprechen“, sagte Herta und ging zum Promenadenweg.

„Hier“, sagte Keller und holte einen Paden schon fast veralteter Papiere heraus, „sind meine alten Militärpapiere. Und hier mein Kriegstagebuch. Und hier sind auch noch ein paar Bilder von mir. Zum Weiterlesen.“

Herta sah das eine Bild an. „Zoll ich alle weitergeben?“ fragte sie lächelnd.

„Wenn du wirklich eins behalten willst“, sagte Keller.

„Ja, ich will.“ Herta entnahm dem Paden ein Bild und steckte es in ihre eigene Tasche. „Und mit den anderen und mit den Papieren will ich zu Hause den Leuten solange auf die Bude rücken, bis sie es einsehen. Es wäre ja noch schöner, wenn ich dir nicht bald schreiben könnte: Komm rüber! Deutschland braucht dich! Deutschland wartet auf dich.“

„Und du... wartest du auch?“

In diesem Augenblick erkante der Gona, und die Schiffssirene gab in unmittelbarer Nähe der beiden derart marktschreierische Töne von sich, daß ihre Antwort im Lärm unterging.

Es war fünf Minuten vor Mitternacht. Hans Keller mußte von Bord

„Auf Wiedersehen!“ Das war alles, was sie sich sagten. Aber in wenigen Worten sagt man sich mehr als in vielen.

Als er dann da stand und das Schiff aus dem Hafen glitt mit Rausch und Wimpeln wie für ein Fest und nicht für eine Schicksalsreise — denn immer noch ist eine Fahrt über den Ocean die Fahrt zu einem neuen Schicksal — da hatte er nichts, was er in Händen halten konnte von der vorigen Stunde. Nicht einmal sein eigenes Schicksal mehr, das er ja der kleinen, tapferen Herta anvertraut hatte.

Aber das war ja alles nicht wahr gewesen. Sie würde ihn in Europa vergessen. Das Schiff war schon aus dem Hafen und fuhr den gewaltigen La Plata hinunter. Hans Keller stand immer noch und sah dem Schiff nach.

Dann wandte er sich zurück, zum Lärm und Schmutz der Kesselschiffe. Die grinsenden Hafenarbeiter, die geklumpen Bettler, die aufgelaufenen Mädchen der nächsten Stunde... Immer weiter ging er durch die Straßenlichter. „Deutschland“, rief es in ihm mit einer neuen, übermächtigen Gewalt. Er hatte Deutschland vor Augen gesehen, in diesem Mädchen und auch in diesem Schiff, und nun war er zurückgeblieben, allein. Und morgen früh um halb acht mußte er Anzüge zum Bügeln holen und wieder hintragen und wie so viele Millionen hatte er zwar eine Existenz, aber kein Leben.

Es war spät in der Nacht, als er endlich in seinem Zimmer war. Schon drei Uhr. Aber er konnte nicht mehr schlafen. So wie er war, wari er sich auf das Bett, zog die Decke an, starrte zur Decke.

Der einzige Luxus im Zimmer war ein eingebauter Radioapparat. Jetzt um drei Uhr nachts sandte Argentinien seine Musik. Aber er stellte Europa ein. War es ungünstig? Natürlich war es die Aufnahme einer Schallplatte um diese Zeit, aber Hans Keller kam es nicht zum Bewußtsein. Er lauschte den Tönen.

Die Sprache war fremd. Aber die Musik war es nicht. Es waren Schubert-Lieder. Die fremde Zängerin dort in dem Senderaum irgendwo in Europa sang so, als sollte es nur ihn, Hans Keller, in seinem engen Zimmer anheben und niemand sonst. Er konnte nichts als lauschen und süßeln: Das war sein Deutschland, in diesen Tönen war es. Er richtete sich auf, um besser zu hören, nachdem er den Apparat leise gestellt hatte, um die Mitbewohner nicht zu wecken. Die Zängerin sang

mit großer Innigkeit. Ein Lied aus einer anderen Welt.

Hans Keller blickte gegen die brüchige Tapete. Es ging auf vier Uhr nachts, aber im fernen Europa sang jemand zu ihm ein Lied. Wieder haben größere Macht als Befehle. „Deutschland...“ sagte er leise vor sich hin, erstickt. Er schämte sich nicht, daß er weinte, es sah ja niemand. Die Zängerin würde es nie erfahren. Herta wiegte sich jetzt auf dem nächtlichen Meer und schielte. „Deutschland...“ flüsterte er, trant vor Heimweh und Verlangen. „Ja...“ er drückte wild das Gesicht in die Kissen, „ja... ja... ja... Deutschland...“

Dann lauschte er wieder, in traumhaftem Entzücken.

Noch immer erklang leise und innig das Schubertlied...

XXIV.

Der letzte Tag an Bord dämmert grau hinter dem Bullauge heraus. Man ist schon in der Nordsee.

Gestern wurden die ersten Felseninseln Cornwallis passiert. Nicht schäumte in der Ferne gegen die Steine hoch. Man sah es ohne Glas. „Das ist schon Europa“, sagte Herta, und Herta blickte lange ungläubig hin. Am nächsten Morgen ganz in der Frühe legten wieder die Motoren aus. Cherbourg, Frankreich. Viele Passagiere gingen von Bord.

Aber das Ziel ist noch nicht erreicht. Herta ging den ganzen Morgen auf dem Promenadenweg auf und ab. Sie hatte Lampenfieber.

„Auf was freust du dich am meisten?“ fragte Herta.

„Auf alles“, sagte Herta.

„Ach dachtest du, du würdest sagen: auf Jochen“, sagte Herta und schloß den gepackten Koffer zu.

Herta schwieg, in halbem Schuldgefühlssein.

„Ich habe ihm ein Telegramm geschickt“, sagte sie endlich. „Sofortlich“ hielt er uns in Cherbourg ab.“

„Sicherlich.“

„Ach glaube ja“, sagte Herta, „du denkst mehr an ihn als ich.“ Sie lachte. „Warum auch nicht? Du bist die einzige, auf die ich nie eifersüchtig werden könnte.“

„Weil ich Clems Schwester bin.“

Aber sonst sprachen sie nie von Clem.

Endlich arbeiteten die Schiffsschrauben langsamer. Cherbourg bietet sich zunächst nicht viel anders als Cherbourg oder ein anderer Hafen

dar. Hafenanlagen, Kräne, Rutter, Möwen vom Land.

Und winkende Menschen an der Raimauer. Das Schiff fuhr immer langsamer, und endlich stand es still. Herta suchte mit dem Fernrohr die Rette der Wartenden ab.

„Da ist er“, sagte sie.

„Wo?“ fragte Herta. „Wo?“

„Der da ohne Hut. Sein Haar fliegt ihm in die Seiten. Da, der zweite von der linken Seite rechts, die mit dem Kumpeltrauf weht!“

„Die rechte Herta das Glas.“

„Das also ist Jochen“, sagte sie. „Du, genau so habe ich ihn mir vorgestellt.“

„Er hat sich nicht verändert“, sagte Herta. „Und wenn ich bedenke, was alles in der Zeit bei mir geschehen ist!“

Herta hörte gar nicht mehr auf sie. Die Kapselle unten spielte schon einen Marsch. Aller Mitfahrenden hatte sich freudige Nervosität bemächtigt.

An Bord wird schon Post verteilt. „Herta, Krieger“, rief der Steward. Es ist ein Brief von Professor Scholz, dem alten Musiklehrer, der Herta aus einem kleinen Schwarzwalddorf, wo er sich noch immer aufhält, schreibt. Aber sie findet kaum Zeit, das Schreiben zu lesen. Auf dem Schiff ist noch die Passkontrolle. Dann aber strömt alles nacheinander den Landweg hinunter ans Festland.

Deutschland, Deutschland... „singt es in Herta auf, leise wie die ersten Töne eines schönen Liedes.“

Deutschland... denkt auch Herta, aber ihr Herz ist nicht so leicht, wie es sein sollte.

Denn jetzt bei der Ankunft wird das Gefühl in ihr übermächtig, daß sie Clem nie wiedersehen wird. Sie hat es ja schon lange gewußt, aber der erste Schritt auf Heimatboden wird es ihr endgültig bestätigen.

Sie sieht die Menschen der Heimat mit ihrem einfachen und gut geschnittenen Gesichtern. Sie fühlt es zutiefst, was es heißt, zu Hause zu sein.

Wenn sie auch niemand anders erwartet als Jochen!

Da steht er vor den beiden Mädchen. Er ist ganz rot vor Freude im Gesicht. Herta stellt den kleinen Koffer ab. Er nimmt sie umgänglich in die Arme, preßt sie an sich.

Aber wie er sie umarmt, sieht er Herta hinter ihr stehen.

(Fortsetzung folgt)

Es war heu
nach wie deut
fil ein bunter
borsdorf ge
junger Zube
Dann entfiel
selbst zur
das Fest stat
waren Bänke
Mitte stand ei
ter redte sich
blauen Augen
der Bänke um
fröhlichen un
Wärschen und
und ein Schul
jauchte in der
ich diesen her
benstraft eine
hat; die merkt
sei hier erzähl
In einem
staltliche Bäu
schen weitem
heißt, sie lebte
nicht gegenein
waren stets di
bet. Wo der
wenn sie aber
ten, gab es
ihnen. Partei
Kendenschaft de
Freunde des
anderen. Es
Abbruch in
len der Macht
Einfluß des
unter Wild un
und Grenze d
sah verästelte
freudbar. Un
ben es auch di
sonders merkt
Hofhofe wuch
weit und brei
blühte blond,
schleie Mädchen
lebenslustig, u
beide beherzigt
und beste Tä
tanzen nie
miteinander.
ein gemeinsam
der eine, wenn
und Roder m
Es wäre w
Hofhöfen in
wenn nicht pl
die Leute ged
lich wollte bal
und Bergen be
im Orte anfü
Dorf und wü

Empf
Ihr Ziel: ein
Beratungsbüro
1942, von 9-13
der Städtekrei
perial, Haupt
Schloßbleiche
von 19-19 Uhr
Sparkasse in
W. Barmer, R
beraten Sie fa
verbindlich all
habe Finanzie
beginnt die B
ziele bieten il
Anspruch des
guter Verhältn
legenheit, Ihr
haben zu veru
Eigenkapital
Besuchen Sie
staltung od. fo
von der Offen
der Rheinprov
sienwall 162/64
Monnschaft
Liefer prompt
mund Wensel,
Heiderstraße 32
Verdunkelung
Spezial-Konstr
dächer und Ol
mann, Köln.
Fernruf 228013.
Karbolineum
B. Langobard
Stellen-An
Stahlwerke
G. m. b. H.,
und laufend f
Wärmeschutz
Zerscheller, me
tere Klemper
weisen, wenn
lommenführer,
n oder, mehrere
Darunter Abteil
mehrere Masch
Freder, mehrere
Kronenbildung
mehrere Glas
Vertriebsstellu
wieder. Schwad
wort II 4) me
monteur. — V
lauf. Zeugnis
Lebn. Lohnauf
fiterung der J
wie Angabe d
antritts und S
richten an Stahl
G. m. b. H.,
kredit über Bra
Kartenschild
Wend, hundent
B 404, an die
Aelter, Bar
für Malchen
Küblina, Wpt.
Heimannstraße
Mehrere Bü
Königsberg, For
für leichte G
stellung oder f
D. Straße, Gb
Aelt. Gärtne
ter rüthia, fu
auch, Seins
len. Post 54
Rüstiger Ma
ter gefacht, Ma
Laufunne ad
Gürtel, Abdr
Löhrling für
lofortigen Eintr
mit Gensche
emtes, Altkre
Eberfeld, Dew

Ihre Verlobung geben bekannt:
Lilo Pannig, Dr. Rolf vom Dorp.
Dipl.-Chemiker, Wanne-Eickel, Har-
kortsstr. 10; Gelsenkirchen-Beck,
Buererstr. 166, im Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Trudel Defaux, Hans Gebus,
Bad-Aachen, Wuppertal-Ba. (Hohen-
stein 86), den 26. 7. 1942.

Wir grüßen als Verlobte! Maria
Pintarelli, Lubens Mohr, z. Zt. im
Feld. Dönnberg (Höhenstr. 46), im
Juli 1942.

Ihre am 23. 7. 1942 vollzogene Ver-
mählung geben hierdurch be-
kannt: Günter Zumpfort, Oberleu-
nant in ein. Flugzeugführerschule,
z. Zt. Wehrmacht, Renate Zumpfort
geb. Arneke, Berlin-Friedenau,
Handlerystr. 24.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Adolf Bauscher, Obergefr. i. Felde,
Marga Bauscher geb. Corrinth,
Wuppertal-Ba. (Germanenstr. 57),
den 29. 7. 1942. — Trauung 16 Uhr
Kirche Wichlinghausen.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Richard Klein, z. Zt. Wehrmacht,
Else Klein geb. Lang, Wuppertal-Ba.
(Klausenhof 40), Kirchh. Trauung 15
Uhr Hauptkirche Unterba, 28.7.42.

Ihre Kriegstraue geben bekannt:
Robert Schall Jr. (z. Zt. Wehrm.),
Hilke Schall geb. Leckebusch,
Wuppertal-Ba. (Fischertal 64), 28.7.42.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Herbert Seipp, Paula Seipp geb.
Schmidt, Magdeburg, Wuppertal-
E., Prinzenstr. 53a, den 29.7.1942.

Ihre Kriegstraue geben bekannt:
Ernst Borchert, z. Zt. Wehrm., Rita
Borchert geb. Mohr, Wuppertal-
E., Prinzenstr. 53a, den 29.7.1942.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Robert Fischer, Margret Fischer
geborene Schmidt, Wuppertal-Ba.,
Tannenstr. 142, den 28. 7. 1942.

Die Geburt unseres Stammhalters
Uno zeigen hoch erfreut an: Frau
Charlotte Mattes, Studienrat Josef
Mattes, Wuppertal-E. (Richard-
Wagner-Str. 4 I., z. Zt. St. Josef-
Hospital, Wuppertal-E., Bergstr.),
den 20. 7. 1942.

Ursula Maria, die glückliche Ge-
burt eines Sonntagsmädchens zeigen
hoch erfreut an: Julius Uckelmann
und Frau Grete geb. Kardinal,
Wuppertal (z. Zt. Albrecht-Kran-
kenhaus Hainstr.), den 26.7.1942.

Annegret. — In großer Dankbarkeit
und Freude geben wir die Geburt
eines Töchterchens bekannt: Gerda
Schmidt geb. Hegemann, Wolfgang
Schmidt, z. Zt. im Felde, Schee-
leckebusch (z. Zt. Landesfrauen-
klinik Elberfeld, privat), 25.7.1942.

Hart und schwer traf uns die
unfassbare Nachricht, daß
unser lieber, treusorgender,
unvergesslicher Gatte, unser lieber,
einziger Sohn, mein lieber Schwie-
gersohn, unser Schwager, Onkel,
Vetter und Neffe
Erich Hofeditz
Unteroffizier
im E.K. II u. des Verw.-Abz.
am 6. 7. 1942, zwei Tage vor seinem
29. Geburtstag, bei den schweren
Abwehrkämpfen im Osten sein junges
Leben lassen mußte. Es war
ihm nicht vergönnt, seine Lieben
in der Heimat noch einmal wie-
derzusehen. — In tiefem Schmerz:
Frau Grete Hofeditz geb. Kal-
kühl und Anverwandte.

Wuppertal-E. (Kleistplatz 15), Bor-
chum, Goldap Ostpr., Datteln, Dor-
tmund, Gelsenkirchen, Siegen, im
Juli 1942.

Unsagbar hart und schmerz-
lich traf uns die traurige
Nachricht, daß unser heiß
geliebter, hoffnungsvoller, unver-
gesslicher, guter Junge und unser
lieber, guter Vetter
Otto Brinkmann
Obergefreiter in ein. Pion.-Regt.-Stab
im blühenden Alter von beinahe
27 Jahren am 11. 7. 1942 bei den
Abwehrkämpfen im Osten infolge
einer schweren Verwundung den
Heldentod für sein Vaterland in
einem Feldlazarett erlitten hat.
Auf einem Heldenfriedhof fand er
seine letzte Ruhestätte. — In tie-
fem Schmerz:
Otto Hausmann und Frau Laura
geb. Tix und Angehörige,
Wuppertal-Ba., Hügelstr. 57.

Hart und schwer traf uns die
unfassbare Nachricht, daß
mein lieber, treusorgender,
unvergesslicher Mann, mein lieber
Vater, unser guter Sohn, Schwie-
gersohn, Bruder, Schwager, Neffe
und Enkel
Ernst Förster
Pz. 44-Unterscharführer
Schütze in ein. Panzerjäger-Regt.
im Alter von 29 Jahren am 3. 7.
1942 in einer Panzerschlacht im
Osten sein Leben für Führer, Volk
und Vaterland geopfert hat. Er
wurde am Ortsausgang eines Dor-
fes von seinen Kameraden zur letz-
ten Ruhe gebettet. Wer ihn ge-
kannt, weiß was wir verloren
haben! — In tiefer Trauer:
Frau Hildegard Förster geb.
Kann und Tochter Hannelore;
Fam. Ernst Förster sen.; Hel-
fried Förster, z. Zt. im Felde;
Lotte Förster geb. Imhoff und
Anverwandte.

Wuppertal-Ba. (Friedhofstr. 5, z. Zt.
Germanenstr. 65), Juli 1942.

Wir klagen mit der Familie um
unsern lieben, pflichtbewußten
Arbeitskameraden
**Vorwerk & Sohn, Wuppertal-
Lichtenplatz.**

Freitag nachmittags 17 Uhr ent-
schief sanft und gottgerben un-
sere geliebte Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester,
Schwiegerin und Tante
Frau Anna Lingemann
geb. Karthaus

im 71. Lebensjahre. — In tiefer
Trauer:
Albert Lingemann u. Frau Paula
geb. Borgmann; Paul Lingemann
u. Frau Tilly geb. Schmelpennig;
ein Enkel und Anverwandte.

Düsseldorf (Rethelstr. 156), Neheim-
Hüsten, den 24. 7. 1942.

Die Beerdigung findet in Wuppertal-
E. am 29. 7. 11½ Uhr, von der
Kapelle des luther. Friedhofs am
Bredchen aus statt.

Samstag 9½ Uhr entschlief sanft
unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder und
Schwager
Herr Ewald Grüber

plötzlich und unerwartet durch
Schlaganfall im Alter von 83 Jah-
ren. — Im Namen der Hinterblie-
benen:

Adolf Grüber und Frau Anna geb.
Böcker; Emmy Grüber; Paul Grü-
ber; Erich Grüber und Frau
Emmi geb. Lorenz; Elfride Knifer,
Wuppertal-Ba., Leimbacherstr. 48, 27.7.42.
Beerdigung Mittw. 16 Uhr Fried-
hof Norrenberg.

Nach einem Leben der Treue und
Friede für die Seinen ent-
schief heute morgen mein unver-
gesslicher Vater und guter Schwie-
gervater, mein lieber Onkel und
Großonkel
Walter Moellenhoff d. Ae.

Er starb im 78. Lebensjahre nach
kurzem Leiden. In stiller Trauer:
Walter Moellenhoff d. J., Gewerbe-
Oberlehrer; Hildegard Moellen-
hoff geb. Neuhaus; Adelheid
Moellenhoff als Enkelin u. Anv.
Wuppertal-E., Cronenberg, 26.7.1942.
Zustift. 15.

Beerdigung 30. 7. 15 Uhr, ref.
Friedhof Höchst, Zugedachte
Kranzsp. zum Friedhof erbeten.

Heute starb nach kurzer, schwe-
rer Krankheit unser guter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Br-
der, Schwager, Onkel und Vetter
Franz Krähling

im Alter von 63 Jahren. — In
stiller Trauer:
Geschwister Krähling und Anv.
Wuppertal-E., Wilhelmstr. 21, 25.7.1942.

Seelenamt 29. 7. 8 Uhr (Sonder-
fall 10 Uhr), Pfarrkirche St. Lau-
rentius, Beerdigung am gleichen
Tage 16 Uhr kath. Friedh. Hochstr.

Nach Gottes heiligem Willen ent-
schief gestern nach längerer
Krankheit unser lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater, Br-
der, Schwager, Onkel und Vetter
Hermann Brühl

im 64. Lebensjahre. — In stiller
Trauer:
Paula Kessler geb. Brühl; Er-
win Kessler; Hermann Brühl, z.
Zt. im Felde; Milly Hoppe geb.
Brühl; Willy Hoppe, z. Zt. Wehr-
macht, nebst Enkeln und Anv.
Wuppertal-E., Hochstr. 97, 25. 7. 1942.

Seelenamt 30. 7. 8 Uhr, Pfarrk.
Herz-Jesu, Beerdigung am gleich.
Tage 16 Uhr, kath. Friedhof Hoch-
str. Kranzsp. bitte zum Friedhof.

Nach Gottes unerforschlichem
Ratschluss entschlief Samstag
abend 8½ Uhr sanft und ruhig
mein lieber Mann, unser guter Br-
der, Schwager und Onkel
Richard Pfeiffer

im Alter von fast 75 Jahren. — In
stiller Trauer:
Frau Richard Pfeiffer Mathilde
geb. Koch.

Wuppertal-E. (Helmholtzstr. 5),
Bielefeld, Heiligenhaus, Schwelm,
Wuppertal-Vohw., Mettmann, 27.7.1942.

Beerdigung 30. 7. 14 Uhr, luther.
Friedhof Bredchen. — Zugedachte
Kranzsp. bitte zum Friedhof.

Heute nacht wurde meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Groß-
mutter, Urgroßmutter, Schwester,
Schwiegerin und Tante
Frau Wilhelm Trimpop

Pauline geb. Herzog

im 78. Lebensjahre in die Ewig-
keit heimgerufen. — In stiller
Trauer:
Wilhelm Trimpop und Anverw.

Wuppertal, Rödigerstr. 115.

Einäschung 30. 7. 16 Uhr, in
Hagen-Deister. Abfahrt: Wuppertal-
Ba. 13 Uhr 57. — Die Beisetzung
der Urne erfolgt am 12. 8. 16 Uhr
auf dem Stadt. Waldfriedhof in
Wuppertal-Ronsdorf.

Samstag, 25. 7. 18 Uhr, entschlief
im festen Glauben an ihren
Erlöser infolge Altersschwäche un-
sere herzergute Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter, Urgroß-
mutter, Schwägerin und Tante
Frau W. Aug. Rein

Emma geb. Menge

im Alter von 85 Jahren. Dies zeig-
en tief trauernd an:
Walter Rein und Frau Alma geb.
Weinreich; Wilh. Grafe u. Frau
Emmy geb. Rein; Ww. Wilh.
Becker Klara geb. Rein; Wilh.
Achterberg und Frau Selma geb.
Rein; Willi Schmitz und Frau
Elfride geb. Rein; Adolf Hopp-
mann und Frau Paula geb. Rein
und 12 Enkelkinder.

Wuppertal-E. (Werner-Hanemann-
str. 37), Neviges, Völsberg, Düssel-
dorf, Frankfurt a. M., den 25.7.1942.

Beerdigung 28. 7. 14½ Uhr, ref.
Friedhof Varresbeck.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und für die zahl-
reichen Kranzspenden beim Hin-
scheiden unseres lieben Vaters
sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Geschwister Kappelhoff, Wuppertal-
Ba., im Juli 1942.

Heute morgen 1 Uhr entschlief
sanft unser einziger, innigst ge-
liebter Sohn, mein langjährigster
Brüderchen
Gerd

im zarten Alter von 2 Monaten.
Er war unser aller Sonnenschein.
In tiefer Trauer: Willi Krüger
und Frau Mimi geb. Backeshoff;
Wilma Krüger.

Wuppertal-E. (Werner-Hanemann-
str. 37), Neviges, Völsberg, Düssel-
dorf, Frankfurt a. M., den 25.7.1942.

Beerdigung 28. 7. 14½ Uhr, ref.
Friedhof Varresbeck.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Helden-
scheiden meines innigst geliebten,
unvergesslichen Mannes und Va-
ters, des Oberschützen Hans Zim-
minghaus, sagen wir allen unseren
tief empfundenen Dank. Ww. Hans
Zimminghaus geb. Ruth Degen
und Kinder Hansi und Gisela.
Wuppertal-E., Brüderstr. 18, 25.7.1942.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Helden-
scheiden unseres lieben Ver-
storbenen, des Schützen Walter
Oberheidt Jr., sagen wir auf die-
sem Wege unsern herzlichsten Dank.
Walter Oberheidt und Frau Lilly
geb. Dillenberger und Kinder,
Wuppertal-E., Schreinerstr. 24, 25.7.42.

Für die wohlwollenden Beweise
der Teilnahme an unserem
großen Schmerz um den Hel-
dentod meines unvergesslichen, lie-
ben, braven Sohnes, des Oberge-
freiten Fritz Peters, sagen wir hier-
mit unsern tief empfundenen
Dank. Frau Maria Peters geb.
Albrecht als Braut, Wuppertal-Vohw.,
Stackenberg 1, im Juli 1942.

Allen, die uns in unserem
Schmerz um den Helden-
tod meines geliebten, unvergeß-
lichen Mannes, des Obergefreiten
Mertin, in so überaus zahl-
reichen Mäße ihre Anteilnahme
bekundeten, sagen wir unsern tief
empfundenen Dank. Frau Erna
Mertin geb. Gabor nebst Angehör.
Wt.-Vohw. (Hassnacken 6), Juli 1942.

Für die uns beim Heimzuge un-
serer lieben Entschlafenen erwie-
sene Anteilnahme sprechen wir allen
unsern herzlichsten Dank aus. Erich
Neumann, Wuppertal-Ba. (Busch-
straße 15), im Juli 1942.

Für die überaus herzliche An-
teilnahme und die reichen Kranz-
spenden beim Tode unseres lie-
ben, unvergesslichen Entschlafenen
sagen wir unsern tief empfundenen
Dank. Paul Händer und Frau Berta geb.
Vogelbusch, Elberfeld-Wolfshagen,
im Juli 1942.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme anlässlich des
Heimganges unserer lieben Verstor-
benen sagen wir allen, insbeson-
dere der Familie Reimetal, Bor-
sig AG, Düsseldorf, unsern herzlichsten
Dank. Fam. Albert Korten, Wuppertal-
Ba., Bendahamerstr. 25.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme und Kranzspenden
beim Helden- und Kranzspenden
unserer lieben Entschlafenen aus
unsern tief empfundenen
Dank. Geschwister Mohr, Wuppertal-
Ronsd. (Jägerhaus), im Juli 1942.

Versteigerungen

Nachlaß-Versteigerung von
besseren Ausstattungsgegenständen,
Bücherei, etc. Dienstag, den
28. Juli 1942, nachmittags 3 Uhr an-
fangend, veröffentlicht im großen
Saale des Egel. Vereinshauses in
St. Elberfeld, Kallmühlstr. 1 (Eingang
Zukunftstraße), als Versteigerungs-
total, ertheilungsabgabe frei u. a.:
1. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 2. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 3. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 4. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 5. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 6. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 7. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 8. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 9. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 10. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 11. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 12. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 13. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 14. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 15. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 16. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 17. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 18. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 19. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 20. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 21. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 22. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 23. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 24. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 25. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 26. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 27. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 28. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 29. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 30. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 31. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 32. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 33. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 34. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 35. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 36. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 37. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 38. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 39. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 40. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 41. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 42. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 43. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 44. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 45. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 46. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 47. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 48. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 49. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 50. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 51. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 52. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 53. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 54. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 55. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 56. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 57. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 58. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 59. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 60. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 61. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 62. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 63. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 64. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 65. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 66. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 67. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 68. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 69. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 70. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 71. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 72. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 73. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 74. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 75. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 76. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 77. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 78. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 79. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 80. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 81. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 82. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 83. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 84. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 85. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 86. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 87. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 88. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 89. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 90. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 91. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 92. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 93. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 94. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 95. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 96. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 97. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 98. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 99. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 100. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 101. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 102. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 103. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 104. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 105. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 106. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 107. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 108. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 109. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 110. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 111. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 112. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 113. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 114. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 115. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 116. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 117. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 118. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 119. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 120. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 121. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 122. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 123. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 124. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 125. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 126. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 127. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 128. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 129. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 130. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 131. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 132. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 133. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 134. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 135. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 136. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 137. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 138. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 139. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 140. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 141. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 142. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 143. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 144. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 145. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 146. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 147. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 148. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 149. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 150. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 151. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 152. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 153. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 154. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 155. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 156. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 157. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 158. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 159. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 160. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 161. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 162. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 163. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 164. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 165. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 166. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 167. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 168. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 169. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 170. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 171. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 172. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 173. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 174. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 175. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 176. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 177. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 178. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 179. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 180. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 181. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 182. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 183. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 184. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 185. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 186. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 187. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 188. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 189. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 190. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 191. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 192. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 193. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 194. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 195. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 196. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 197. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 198. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 199. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 200. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 201. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 202. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 203. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 204. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 205. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 206. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 207. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 208. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 209. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 210. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 211. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 212. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 213. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 214. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 215. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 216. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 217. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 218. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 219. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 220. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 221. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 222. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 223. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 224. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 225. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 226. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 227. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 228. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 229. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 230. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 231. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 232. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 233. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 234. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 235. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 236. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 237. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 238. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 239. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 240. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 241. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 242. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 243. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 244. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 245. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 246. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 247. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 248. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 249. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 250. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 251. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 252. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 253. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 254. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 255. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 256. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 257. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 258. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 259. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 260. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 261. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 262. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 263. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 264. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 265. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 266. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 267. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 268. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 269. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 270. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 271. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 272. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 273. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 274. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 275. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 276. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 277. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 278. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 279. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 280. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 281. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 282. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 283. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 284. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 285. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 286. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 287. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 288. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 289. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 290. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 291. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 292. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 293. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 294. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 295. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 296. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 297. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 298. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas). 299. Bild. Zeitschriften-Einrichtung
(Glas).